

Das Literaturmuseum „Theodor Storm“ in Heilbad Heiligenstadt

Das Literaturmuseum „Theodor Storm“ in Heilbad Heiligenstadt, das anlässlich des 100. Todestages des Dichters im Jahre 1988 in dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden „Mainzer Haus“ eröffnet wurde, vermittelt seit nunmehr 16 Jahren den Besuchern in sieben Räumen Impressionen aus dem Leben und Schaffen Storms während seiner Zeit als Kreisrichter auf dem Eichsfeld in den Jahren 1856 bis 1864. Daneben ist seit 1999 ein Heine-Zimmer zu besichtigen, in dem daran erinnert wird, dass der Jude Harry Heine am 28. Juni 1825 nach der Taufe durch den evangelischen Superintendenten in Heiligenstadt zum Christen Heinrich Heine wurde. Die Taufdokumente aus der evangelischen St.-Martins-Gemeinde, die Replik der Taufschale sowie Werkausgaben und Rezeptionszeugnisse sind hier zu sehen.

Das Museum ist mittlerweile im Besitz einer ausgezeichneten Handbibliothek zu Theodor Storm; auch die Sammlung der Zeitschriftenerstdrucke sowie der Bucherausgaben von Storms Werken aus den Jahren 1856 bis 1863 ist fast vollständig. Da hier immer auch der Storm-Rezeption besonderes Augenmerk geschenkt wurde, ist neben einer stattlichen Sammlung von Video- und Tonkassetten auch eine reichhaltige Kollektion von Buchillustrationen zu Storm-Texten vorhanden.

Alljährlich im Frühsommer wird das Haus „Am Berge“ zu einer lebendigen Begegnungsstätte von Storm-Freunden aus nah und fern: Die Heiligenstädter Storm-Tage bieten neben wissenschaftlichen Vorträgen, welche vorwiegend die Heiligenstädter Zeit des Husumer Dichters betreffen, eine Vielzahl von literarischen und musikalischen Veranstaltungen.

Seit 1995 existieren zudem die „Storm-Blätter aus Heiligenstadt“, in denen die Vorträge regelmäßig publiziert werden. Unter den Verfassern finden sich neben Wissenschaftlern, wie Dr. Peter Goldammer, Dr. Walter Hettche, Dr. David Jackson, Prof. Dr. Karl Ernst Laage und Dr. Regina Fasold, auch die hoch motivierten Forscher aus der Region, wie der Heiligenstädter Gerhard Jaritz oder der Hademarschner Max Suhr.

Aber nicht nur dem „Haus-Autor“ und seinem Werk gilt hier das Interesse: Kontinuierlich werden Lesungen und Gesprächsrunden zur Gegenwartsliteratur sowie Sonderausstellungen angeboten, wobei Thüringer Autoren und Künstler besonders willkommen sind.

Die positive Entwicklung des Literaturmuseums und seine Ausstrahlung auf die Region sind indes undenkbar ohne die tatkräftige Unterstützung durch den verantwortlichen Träger, die Stadt Heiligenstadt. Nicht zu vergessen als eine weitere „Säule“ des Hauses ist der Mitte der 1990er Jahre gegründete Theodor-Storm-Verein. Das wache Interesse der Vereinsmitglieder für Literatur und Kunst bildet gleichsam die Basis für die Planung und das Gelingen der Veranstaltungen sowie ihre große Resonanz.

Vor den Museumsmitarbeitern, besonders vor Dr. Regina Fasold, nach jahrzehntelanger wissenschaftlicher Beschäftigung und zahlreichen Publikationen über Theodor Storm seit August 2003 neue Leiterin des Hauses, stehen anspruchsvolle Aufgaben: Die Dauerausstellung des Hauses – 1988 konzipiert noch unter der Voraussetzung, dass die meisten DDR-Bürger wohl niemals nach Husum reisen würden – soll gründlich überdacht und umgestaltet werden. Vorstellbar ist eine Exposition, die sich stärker als bisher der Lebenswelt und der künstlerischen Entwicklung Theodor Storms während seiner Zeit als preußischer Kreisrichter auf dem Eichsfeld zuwendet. Die Gefahr, dabei einer „Heiligenstädterei“ zu verfallen, ist gering, denn es wird darauf ankommen, auf der Grundlage neuerer Forschungen und durch eigene wissenschaftliche Bemühungen den Stellenwert dieses Lebensabschnitts für Storms künstlerische Entwicklung insgesamt herauszuarbeiten. Es ist bekanntlich eine Zeit, in der seine von Jugend an geführten Auseinandersetzungen mit dem christlichen Glauben zu einem Endpunkt gelangen. Texte, wie „Ein Sterbender“, zeugen davon; es ist eine Phase, in der ihm mit Novellen, wie „Im Schloß“ und „Auf der Universität“, der Durchbruch zu einem realistischen Erzählstil gelingt. Und natürlich ist es die Zeit der großen Märchendichtung. Der kreative Schub Ende 1863, Anfang 1864, während dem er „Die Regentrude“, „Bulemanns Haus“ und den „Spiegel des Cyprianus“ niederschrieb bzw. konzipierte, ist innerhalb von Storms Schaffen einmalig. Dies alles und natürlich Zeugnisse aus seiner Lebenswelt – als Bürger der Stadt, als preußischer Richter, als Ehemann, Familienvater und Freund – sollen in einer Ausstellung präsentiert werden, die eine komplexere und tiefere Einführung in Leben und Werk ermöglicht sowie stärker als bisher die selbständige Beschäftigung des Besuchers herausfordert. Alles das ist freilich noch Zukunftsmusik, und es wird viel Arbeit kosten und von allen Seiten Unterstützung brauchen, um diese Pläne zu verwirklichen. Bei den Mitarbeitern des Hauses überwiegt die Freude, diesen bedeutenden deutschen Realisten im Bewusstsein der Zeitgenossen lebendig zu halten und das Museum als Begegnungsstätte anzubieten, in der nicht nur die Literatur und Kunst des 19. Jahrhunderts, sondern auch die der Gegenwart beheimatet ist.

Kontakt: Literaturmuseum „Theodor Storm“
Am Berge
37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel./Fax: 03606 613794

E-Mail: literatur-museum-storm@heilbad-heiligenstadt.de

Internet: www.heilbad-heiligenstadt.de

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag

09.00 – 12.00, 13.00 – 16.00 Uhr

Samstag und Sonntag

14.00 – 16.00 Uhr